



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die zehende Predig/ vber den siben vnd dreyssigisten Psalmen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Wesach war
umb der Ges
recht tun der
Welt gehasset
werde.

Rom. 7.

Begird zu herrschen / vnd oben an zuzigen / hat auch bey vilen ein Neyd wider die Frommen erwecket. Bisweilen seynd sie auch darumb gegen ihm verbittert / das sie die Wort des Gerechten / vnd was ein Gerechter sey / nicht verstehen.

Der Sünder Tod ist böß. Vileicht thut der Prophet das ganze Leben als hie einen Tod nennen / darumb das auch der Apostel dieses Fleisch den Tod genennet hatt / da er spricht: Wer wil mich vom Leib dieses Tods erlösen? Die sich ihres Leibs vnrecht vnd schändlich mißbrauchen / auch allerley Sünden darmit Begeben / die thun ihnen ein bösen Tod vorbereyten.

Der Herz wirdt die Seelen seiner Diener erlösen / vnd alle die auff ihn hoffen / werden sich nicht veründigen. Seytenmal die jenigen / so zuuor inn des Feindes Gefängnuß lagen / Barmherzigkeit erlangt / vnd dem Herren gedienet haben / so wirdt der Herz ihre Seelen / mit seinem kostbarlichen Blut erlösen. Deros wegen so wirdt keiner auß denen / die auff ihn hoffen / der Sünd halber anklagt / vnd verurtheylet werden. Demselbigen sey Ehr / vnd Krafft von Ewigkeit zu Ewigkeit / **AN LN**.



Die zehende Predig vber den sibben vnd
dreysigsten Psalmen.

Ein Lehr der Bekantnuß / Ein Psalm David zur Gedächtnuß.

Esai. 49.

Die Wort der H. Schrifft / von Gott eingegeben / müssen für den Richterstuhl Gottes getragen werden. Ich wil dich straffen (oder vberweisen) spricht der Prophet / vñ dir deine Sünde vnder Augen halten. Darumb sollen wir auff diese Ding / so vns die H. Schrifft fürträgt / eigentlich / vnd fleißig Achtung geben / darneben auch die Gebort Gottes zu vollbringen / vnd inn das Werck zuführen / vns mit allem Ernst bemühen / Dann vns weder die Stund noch der Tag bewust / daran vnser Herr Christus erscheinen wirdt.

Vergleichung
dies Psalmen
mit dem sechs-
ten.

Herz in deinem Vnwillen stell mich nicht zu Red / vnd in deinem Zorn straff mich nicht. Diser Psalm hat mit dem sechsten / an Worten / vnd Silben ein gleichen Anfang / wie auch das nachfolgend / inn demselbigen Psalmen / mit diesem gar nahend aller dings vberinstimmet. Dann dort spricht er / wie seine Beyn gedrucket seyn / vnd sein Seel / in Seuffzen gearbeitet hab / vnd thut hinzu: Alle Nacht wil ich mein Berth waschen / vnd mit Trähern mein Geliger befeuchten. Vnd was auff diese Meynung lauter. Es vergleicht sich auch mit obgedachten Psalmen das / so er allhie klagt: Es ist kein Gesundheit in meinem Fleisch / auch kein Frid inn meinen Gebeynen / vor dem Angesicht meiner Sünden / Dann meine Wissethat seynd vber mein Haupt gegangen / vnd was mehr / inn diesem ganzen Psalmen her / nach folget / darinnen der Prophet sein Jammer vnd Arbeiteligkeit inniglich beweynet. Dann diese Wort brauchet David selbst / da er spricht: Ich bin elend / vnd arbeitelig / vnd bis zum End bogenrückig worden / auch den ganzen Tag trawig vnd betrübet vmbgangen. Doch im sechsten Psalmen lauter die Oberschrifft also: Zum End / in manigfaltigem Lobgesang / auff der Harpsen mit acht Seyten / ein Psalm / dem David: Aber in diesem gegenwärtigen ist nichts dergleichen / sondern allein / Ein Psalm dem David zur Gedächtnuß. Doch thut vns diser Anhang auch der Oberschrifft im sechsten Psalmen erinnern / zu bedencken / das auch der gegenwärtig Psalm / zum End / inn manigfaltigem Lobgesang / auff der Harpsen mit acht Seyten / gericht sey. Dann der Anhang (zur Gedächtnuß) thut vns zu dem
allen

allen ein feine Anleytung geben. Dieweil wir aber inn der Anflehung des sechsten Psalmen das jenig/so zu der Uberschrift gehört/vermeldet haben/so last vns auch allhie dasselbig widerumb erholen/ vnd im Gemüt betrachten.

Nich geduncket/das David/nach dem er in vil Psalmen hin vnnnd wider seine Ubertretung bekennet/disen Psalmen insonderheit ohne vnderlass daran zugedencken/erwählet vnd verordnet hab/auffdas er in allwegen / zu jeder Zeit im Mund tragen / vnd an stadt eines Gesangs / zu Arzney seiner Seelen gebrauchten möcht. So vbergibt nun David / dem Herren / ein Supplicationsschrift / dar durch er den Zorn Gottes / der ob allen Sündern schwebet / abwendet / vnd in mit dem Geschrey seiner öffentlichen Bekantnuß verhöhet / sprechende (Herz / in deinem Grimm stell mich nicht zu red) Er bittet nicht / das er gar nicht angesprochen / oder zu red gestellet werd / sondern allein / das es nicht mit Grimmen vnd Unwillen geschehe. Vnd: (In deinem Zorn straff mich nit.) Er begeret sich der Straff nicht ganz vnnnd gar zuentziehen / sondern bittt allein / das ihm die Züchtigung / außserhalb des Zorns / widerfar. Gleich als wann einer zum Arzte / der durch Brand / durch Eysen / oder sonst durch herbe bittere Träncklein / einem zu Hülf kommen wolt / in seiner Kranckheit spreche: Ach heyl mich nit durch Feuer / oder durch Eysen / oder durch Absegen der Glieder / sondern durch linde vnd milte Pflaster. Ein solcher thut nit die Hülf aufschlagen / sondern sich ab dem grossen Schmerzen / der im Arzneyen fürgehet / zuentsetzen. Es ist aber oftermals von vns vermeldet worden / das Grimm / Zorn / oder Unwürsche / welcher Wort sich die Schrift immer zu gebrauchet / keine Affect / oder Begirten bedeuten. Dann Gott ist von aller Bewegung frembd / vnnnd fern gescheyden / sondern solche Reden werden figurlicher Weis / inn Gleichnuß / durch die Schrift eingefürt / wie sie dann auch sagt / von Gottes Augen / Ohren / Händen / Singern / vnd andern Stücken des Leibs / die sie alle / nicht anders als wann sie von den Menschen redet / ordentlich abtheylet / vnd sich in allem nach dem Sinn vnnnd Verstand der Zuhörer richtet. Ebner massen thut auch allhie David / diese Straffen / welche den Sündern / nach gerechtem Urtheyl Gottes außserladen / dar neben sawer / schwer / vnd vnträglich seynd / sam sie auß Zorn vnnnd Unwürsche Gottes herkommen / gründlich außstrucken. Dis lehret auch der heilig Apostel Paulus / da er spricht: Nach deiner Härteigkeit / vnnnd nach deinem vnbusfertigen Herzen / samlest du dir selbst ein Schwarz des Zorns / auff den Tag des Zorns / vnd der Offenbarung des gerechten Urtheyls Gottes / der einem jedlichen nach seinen Wercken vergelten wirdt. Als wann einer die Straff / so dem Todschläger / durch das Gesäß außserlegt ist / Zorn vnnnd Unwillen nennet / so doch das Gesäß weder zornig / noch vnwürsch seyn kan / aber der so die Straff leidet / meynet nicht anderst / dann es thut ein Zorn oder Unwillen darhinder stecken. Vber das werden auch die bösen Geister so den Gottlosen ihr woluerschuldte Straff anthun / nicht allein dienstbare Kräfte Gottes / sondern auch Zorn vnd Unwürsch genennet: Also wirdt auch inn Psalmen / von den zehē Plagen wider die Egyptier gelesen. Er hat Zorn / vñ Unwürsch / durch die bösen Engel vber sie gesandt. Also pfleget auch die Schrift Gottes Rechte für diese Ding zuuerstehen / welche durch die gerechten vnnnd gute Kräfte / den würdigen geschendet vnd mitgetheylet werden. Darumb so thut David vnderthänig bitten / das er nicht durch die böse Kräfte gestrafft / noch durch die Sendung der bösen Engel gezüchtigt / sonder vil mehr durch heylsame Wort vnd nützliche Lehren / vnderwisen / vnd gezogen werd. Vnd sonst bittt er auch / das ihm seine Sünd nicht auff den Tag des Zorns der Offenbarung / vnd des Gerechten Urtheyl Gottes behalten / sonder allhie in diser Zeit / vor seinem Todt / vergeben / vnnnd hinweg genommen werden. Es ist im auch seinem Begern nach / gelungen / dann es thät im die Straff / in diesem Leben / vor seinem Abschied / dar für begegnen / vber das hat er sich selber gezüchtigt / vnnnd sich inn seiner Bekantnuß / allerley Straffen willig vndergeben.

Deine Pfeil seynd in mir verhasst / vnd du hast dein Hand vber mich befestiget / Es ist kein Gesundheit inn meinem Fleisch / vor den Augen deines Zorns /

In diesem Psalmen wirdt insonders die Ubertretung vom H. David bekant.

Gleichnuß.

Vnträglich Straff der Sünder.

Rom. 2.

Psal. 27.

Was David durch überzälte Wort vom Herren bittet vnd beget.

Zorns / Vnd kein Frid inn meinen Gebeynen / vor dem Angesicht meiner Sünde. Der groß Kämpffer Job / nach dem er vil vnnnd mancherley Versuchung erstanden / wußt woher ihm dieselbigen kamen / derowegen sprach er : Die Geschosß des Herren seynd inn meinem Leib / vnnnd ihr Vnwirsche schöpffte mein Geblüt auß / David aber / der nicht wie Job / am Leib verschrüt / sondern in seiner Seelen ein tödliche Wunden het / sagt nicht wie Job : Die Geschosß des Herren seynd inn meinem Leib / sondern : Deine Pfeyl seynd in mir verhasst / vnd du hast dein Hand vber mich befestiget. Der Job aber thut auch der Hand des Herrn Meldung / da er spricht : Die Hand des Herren ist / die mich getroffen hat. Vnnnd der Sathan redt zum Herren : Laß dein Hand vber ihn / vnnnd greyß an alles / was er hat. Vnnnd abermals : Streck deine Hand auß / vnd rür sein Fleisch / vnd seine Gebeyn an. Doch war es ein andere Hand / vnnnd andere Pfeyl / die seinen Leib berühren / vnnnd seine fleischliche Glieder durchdrangen. Diweil aber David ander Seel todtrancck lag / zeigt er allhie an / daß er auch mit andern Pfeylen geschossen / vnd mit einer andern Hand getroffen sey. Vnd es läßt sich ansehen / die Geschosß / dauon allhie Meldung geschicht / seyen geistlich / oder es werden vil mehr : die Reden Gottes also genennet / die sein Seel stechen vnd verwunden / darneben auch das Gewissen ängstigen vnd betrüben / diweil er / ein solcher gewaltiger Mann / mit solchen grossen Gütern von Gott begabt / ein so schändliche Sünd vnd Wissethat begangen hätte. Oder es wirdt villicht hie durch den Sathan / vnd seine feuige Pfeyl / dardurch er ihn zu vnzimlicher Lieb bewegt / vñ zu schändlicher Begird des Weibs Vrie angereizt / eigentlicher verstanden / daruon vns auch der Apostel Paulus berichtet / da er sagt : Ziehet an den Harnisch Gottes / damit ihr alle feuige Pfeyl des Widersachers außlöschen / vnd vertreiben möget. Diweil aber der / so sich nicht bewahrt / sondern vngerüstet erfunden wirdt / den feuigen Pfeylen des Feinds kein Widerstand zuthun vermag / so muß er nothwendiglich an seiner Seel / durch böse Begirden verwundet vnd beschädigt werden. Gleicher Weiß aber wie der Job / die Geschosß des Sathans / nemlich / die Geschwer an seinem Leib / darumb daß sie ihm auß Gottes Verhengnuß widerfahren / die Pfeyl des Herren geheysen hat / da er spricht : Die Pfeyl des Herren stecken in meinem Leib / vnnnd ihr Vnwirsche (oder Vngnad) schöpffet mein Blut : Also ist auch allhie glaubwürdig / daß die Pfeyl des Herrn / in einem solchen Sinn genomen worden / seytemal auß görtlicher Verhengnuß / ihn der Feind mit hartem Anlauff bestrittet / auß daß er nicht sagen solte : Ich werde inn Ewigkeit nicht bewegt werden. Dann diweil er durch die Gnaden Gottes etlicher massen kräftig worden / vnnnd sich dessen / aus stolz vberhebt / auch sich zuuil berümet / vnd sagt (Ich hab in meinem Vberfluß / oder Völle gesprochen / Ich werd in Ewigkeit nicht bewegt werden) so ist er derowegen billich dem Versucher vberantwort / der sein Seel angriffen vnd ihn mit größerem Schaden / dann den Job / beschweret hat. Die Reden aber / so vns des gerechten Urtheyl Gottes erinnern / vnd die Lehr von seinem Zorn / der allen Sündern auß dem Hals ligt / seynd schärfffer weder die Pfeyl / dann sie das Gewissen zerstechen / vnnnd vber die massen hart verwunden. Vnnnd also kanst du in der Warheit sagen / daß David / nach dem er mit den görtlichen himlischen Pfeylen durchschossen / billich die Straff in dem Grimmen / vnnnd die Züchtigung inn dem Zorn Gottes / dem Herrn aberbetten hab. Dann Herr / spricht er / straff mich nicht in deinem Grimmen / vnnnd züchtige mich nicht inn deinem Zorn. Warum? Deine Pfeyl seynd in mir verhasst. Dann durch dein Geschosß / wil er sagen / so von dir inn deinem Grimm vnd Zorn außfart / werd ich vberflüssig genugsam gestraffet vnnnd gezüchtigt. Hierumb so bitt David / daß er keinen andern Zorn / noch Vngnad erfären döisse. Dann deine Pfeyl seynd in mir / oder (nach der Dolmetschung Symmach) haben mich getroffen / vnd du hast vber mich dein Hand befestiget / Durch die Hand aber / die ihn berührt / verstehe dise / so dir im Job ist angezeigt / vnd erkläret worden. Vnd gedachte Hand des Herren / hat das ganz Haus Davids im Grund bewegt vnd zerschüttert. Anfänglich den Erstgebornen auß seinen Kindern / Am

Cap. 6.

David mar
tauerlich an
seiner Seel
verwundet.

Cap. 19.

Ephes. 6.
Wi die Pfeyl
allhie für ein
Bedeutung
haben.

Psaln. 29.

Wie David
mit den himm-
lischen Pfeylen
zerschossen sey.

mon genant/der vor Liebe seiner Schwester vnnsinnig war/nachmals den Abso-
lon/der sich in Zorn wider seinen Bruder auffbäumet/vnnd Ammonem erwürget/
auch endlich gegen seinem Vatter sich zu Wehr setzet. Dis vnd das ander alles/was
vns inn derselbigen Histori fürgehalten / ist dise Hand / so allhie entdecket wurde/
Dein Hand hat mich mit sterckem vnaußhöllichem Creutz vnd Jammer getroffen/
Derhalben bitt ich / sagt David / das ich nicht inn heftigerem Vnwillen gestrafft/
noch inn größerm Zorn/von dir gesüchtiget werd. Vnnd dis wil er vns nicht allein
durch die vorgehende / sondern auch durch die nachfolgende Wort andeuten vnnd
lehren / da er spricht:

Es ist kein Gesundheit in meinem Fleisch vor den Augen deines Zorns/
vnnd kein Frid inn meinen Beynen / vor dem Angesicht meiner Sünde.
Ich / spricht David / bin fürgelauffen / vnd habe nicht gewartet / bis ein frembder
meinen Leib straffe / sondern hab mich selber / mit bösem Geschwer geplaget / vnnd
mein Fleisch / durch welches die Sünd von mir ist begangen worden / der Peint-
gung vberantwortet / auch jämmerlich gequeler / vnnd mit allerley Warter bela-
den. Vnd das hat er durch andere Vrh klärlich außgelegt / da er sagt: Ich ernid-
get oder demütiget mein Seel im Fasten / vnnd mein Fleisch ist von wegen des Sels
verwandlet. Item: Ich hab vergessen / mein Brot zu niessen. Item: Von der Stein
meines Seuffzen / seynd meine Beyn an dem Fleisch gehangen. Item: Ich will alle
Tag mein Berth waschen / vnnd mit den Trähern mein Seliger befeuchten. Also
spricht er auch jezunder: Es ist kein Gesundheit in meinem Fleisch / vor dem Ange-
sichte deines Zorns. Für das Wörtlein (Zorn) haben Aquila vnd Symmachus ein-
hellig (Vor dem Angesicht deines Grifgramen oder Vngestüme) vertolmet/cher/
Als wolt er sagen / Die Vngestüme / durch deine göetliche Schrifften / vñ die Tröw-
wort von dem Propheten Natani mir verkündiget / haben mich genugsam erschro-
cket. Derhalb so hab ich mich selber vor dem Angesicht deiner Vngestüme der maß-
sen gesüchtiget / das ich mein eigen Fleisch gemartert / vnnd meine Gebeyn kein Frid
vor dem Angesicht meiner Sünden empfangen haben. Darfür Symmachus setz/
Von wegen meiner Sünd / etc.

Dann meine Mißethaten seynd ober mein Haupt gegangen / vnd wie
ein schwerer Last auff mir gelegen. Meine Nasen oder blawer Mahl / seynd
faul vnnd stinckend worden / vor dem Antlig meiner Vnwissenheit / ich bin
elend / vnnd bis zum End krumm / oder bogenrückig worden. Diweil ich dise
Sünd begangen (spricht David) so bin ich arbeitsetzig / auch bis zum End krum
worden / vnd den ganzen Tag betrübet vmbgangen / dardurch er anzeigt / was er
gelitten / wie er sich selber gesüchtiget / vnd nit allein ein Sünd / bey ihm anklaget /
sondern vil vnd grosse Sünden / die sich bey ihm gehanffet / also das sie weder in sei-
ner Seel inwendig bliben / noch im Leib verborgen gelegen / sondern vber ihn auß-
gegangen seynd / damit sie aller meniglich bekant / vnnd eröffnet wurden. Der-
wegen war David vor jedermann / zum ersten wider sich selbst ein Kläger / auff das
der Spruch an im erfüllet wurd. Der Gerechte ist zum erste ein Ankläger sein selbst
vñ kommt aller menschlichen Anlag zuuor. Also hat sich der Prophet auch allhie
selbst verdampft / vnnd damit das Maul seiner Widersächer gestopffet / diweil sie
sonst anders nichts hätten / das sie ihm auffheben / oder fürwerffen konte. So leh-
ret vns nun dise Red / das wir vnser eigen Vbel nicht verhalten / noch vnser Sün-
den / als ein schwarz vergiftes Geschwer / im Grund der Seelen verbergen / dar-
durch vnser Gewissen / als durch den Brand / je länger je mehr angezündet vnd be-
fleckt wirdt / wie in der Kranckheit des Fiebers geschicht / Dan so das Fieber inwen-
dig in der Tiefe zunimmet / vnd vmb sich frist / wirdt die Kranckheit täglich größ-
ser / wann es aber öffentlich außbricht / thut sich alß bald die Hoffnung eines täglichen
Abnehmens erzeigen. Eben also hält es sich auch mit der Krancken Seel. Ober das
meldet David noch ein andere That / vnnd spricht / Wie ein schwerer Last haben sie
mich getruckt. Dann dis / so er begangen / beschweret sein Gewissen vermassen / das
er von

1 Paralip 4.
Vnauffhö-
liches Creutz
des Prophe-
ten Dauid.

Psaln. 34.
Psaln. 103.
Psaln. 16.

Wie David
sich selber ge-
straffet vnd
gequeler hat.

Pronoc. 18.
Der Gerechte
thut sich zum
ersten selbst an
klagen.

Stechmiff von
dem Fieber
auff die trans-
cte Seel.

er von seines aufrichtigen adelichen Gemüts wegen / die Bürde nicht zu ertragen wußte: Dann der ruchlos / vnd verstockte Mensch / pflege ihm selber / nach seinem harten vnbusfertigen Herzen / ein Zorn auff den Tag des Zorns sammeln / wann er Sünd mit Sünden ohne vnderlaß hauffet / vnd sein eigen Vbel täglich mehret. Dann so bald der Sünder / sich in die Tieffe der Bosheit vnd Vngerechtigkeit versenckt / fahet er an die Sünden zunerachen. Der Fromm vnd Aufrichtig aber / ob er schon ein mal / durch Anteygung des Satans fälle / wirdt in seinem Gewissen also betränge / vnd genagen / daß er sein Mißhandlung / weder verschweigen / noch einigerley Weiß vertracken mag. Dañ auß Überfluß des Herzens redt der Mund. Daher auch David nicht stillschweigen künde / sonder seine Sünd / die ihn so hefftig belästigten / eröffnet / vnd sprach: Sie seynd wie ein schwerer Last auff mir gelegen. Es ist aber offenbar / daß meine Vngerechtigkeit / zc. Vnd widerumb: Meine Nasen oder blawe Wahl seynd vor dem Angesicht meiner Vnweishheit zerfaul / die Vnweishheit aber nennet er die thorächte Handlungen / auß Vnweishheit hergeslossen / vnd vollbracht. Dann alle Sünd wirdt auß Thorheit oder Vnweishheit begangen. Die Tugend aber / weil sie die Weisheit selber ist / thut alles / was von ihr entspringet / herrlich vnd lobwürdig machen. Vnd was auß Weisheit oder Sündlichkeit geschieht / thut alles zu der Seelen Heyl vnd Gesundheit reychen. Die Thorheit aber pflegt Wunden / Schläg / vnd Beulen mit sich zubringen. Welche nun in Sünden standthafft verharren / sich darinnen ergeben vnd belustigen / seynd den Schweinen gleich / die sich im Roth umbwälzen / der aber einmal gefallen / vñ als bald darauff mit Rew in sich selber gehet / thut hernach / sein Bosheit vnd Mißthat / als vnrein vnd vergiftet vber die massen lassen / vnd ein Grewel darüber haben. Darumb als David der gleichen erstanden / vnd die Gesundheit seines Gewissens widerumb bekommen hätt / bekennet er vnd sprach: Meine Nasen / oder blawe Wahl seynd faul / vñ stinckend worden vor dem Angesicht meiner Vnweishheit. Diweil nun meine manigfaltige Sünd / so mich vbergangen / vnd vber mein Haupt geschlagen / mich gar zu sehr beschwert haben / bin ich / do ich mir selber helfen wolt / elend / arbeitelig / vnd biß zum End krum worden / auch nicht nur einen Tag / oder Stund / sondern alle Tag trawig vnd betrübet vmbgangen. Oder nach der Auslegung Symmachi: Ich bin trawig herum gewandelt / das ist / Ich hab meine vollbrachte Mißthat nicht veracht / oder in Wind geschlagen / vil weniger mich darinnen / als ein König / vberhebt / oder stolziert / darumb daß ich keines andern Vertheil dö:ffe vnderworfen seyn / sondern von wegen deiner Forcht / vnd Vngestüme / bin ich den ganzen Tag inn Schmerzen vnd Bekümmerniß vmbgangen.

Wie der Mensch / so einmal in die Sünd gefallen / nachmals die selbige vber den soll. 2. Pet. 2.

Dann meine Lenden seynd erfüllet mit Gespött / vnd kein Gesundheit ist in meinem Fleisch. Ich bin sehr fast geprünget / vnd ernidriget worden / Ich hab gerühlet / oder geprüllet vor Seuffzen meines Herzen. O Herz / vor dir ist all mein Begeren / vnd mein Seuffzen ist dir nicht verholen. Für dich: Meine Lenden seynd mit Gespött erfüllet / hat Aquila gesezt: Meine Jngeweyd seynd mit Schand vnd Schmach erfüllet. Mit disen Worten ist David zur Gedächtnuß vnd Erinnerung seiner schändlichen vnblichen That fortgeschritten / von Gesundheit wegen seiner Seel hat er diß gesagt: Meine Nasen hab ich geschmecket / vnd seynd erfaul / vor dem Angesicht meiner Vnweishheit. Warumb sie aber Lenden seynd mit Gespött (oder meine Jngeweyd mit Schmach) erfüllet / dar durch er sein schändliche Vberfarung genugsam zu erkennen gibt / Nachmals thut er sich selber straffen oder züchtigen / vnd saget: Kein Gesundheit ist inn meinem Fleisch. Dann nach dem meine Lenden mit Spott erfüllet seyn / so hab ich mich zur Rew vnd Buß vber meine begangene Mißthat gewendet / vnd thu mein Fleisch straffen vnd peinigen. Derhalben so sprich ich: Kein Gesundheit ist inn meinem Fleisch / auff daß er nach vollbrachter Züchtigung sagen künde: Ob schon der äußerlich

David thut sein Mißthat sehr öffentlich bekennen.

2. Corin. 4.

lich Mensch zerföret / so wirdt doch der innerlich von Tag zu Tag ernewert. Oben spricht er: in meinem Fleisch ist kein Gesundheit. Darnach setzet er hinzu: Ich bin geplaget / vñnd vber die massen sehr gedemütiget worden. Vñnd diß hat er auch zuuor mit andern Worten dargethan: Ich bin elend / vñnd biß zum Ende bogenrückig worden. Das eigentlich Ampt eines weisen Manns ist / sich inn seinen Sünden / die er durch böse Gedanken / vñnd Anreyzung des Satans begangen / mit nichten erheben / sondern vil mehr darüber schamvor werden / ein ängstiges Gewissen tragen / vñnd sich von Herzen demütigen / Dann David setzet weiter hernach diese Wort.

Demütigkeit nach begangener Sünd.

Ich rühlet oder brüllet vor: Seuffzen meines Herken. Oder wie Aquila verdolmetschet: Ich war vnwirsch vor: Sausen meines Herzen / ich bekenn meine Sünd (wil David sprechen) nicht allein mit dem Mund / das ich vilen bekannet vñnd offenbar werde / sondern thu vor dir / O Gott / der du allein inn das verborgen siehest / inn meinem Herzen / ob ich schon die Augen zurucke / meine Seuffzen aufschütten / vñnd inn mir selber rühlen: Dann mir war keiner langen aufschweyßigen Red / zu meiner Bekannetnuß vonnöten / sondern du lieffest dich an den Seuffzen meines Herzen / vñnd an der Klag inn der Tieffe meines Gemüts zu dir außgegossen / wol vergnügen. Auch war mein Begird / O Herz / vor deinen Augen gut vñnd angenemb / vñnd diß dienet auch zu meinem Heyl. Dann da ich zum Argen / Luft vñnd Neigung trug / was mein Begird nicht vor dir: Jezunder aber / dieweil ich mich selber demütige / auch vor: Seuffzen meines Herzens rühle / vñnd dich / O Gott / meinen Veldser vñnd Arzte begere / so ist all mein Begird vñnd Verlangen vor dir / vñnd die Versuchung meines Seuffzen / ist dir nicht verborgen. Dann du weyßt / daß ich solche Seuffzen außgeuß / die deiner Güte vñnd Barmherzigkeit wolgezimmen: Dann du wilt je nicht den Tod des Sünders / sondern sein Rew / vñnd Bus / darumb sag ich:

Bittere Seuffzen des Propheten Davids.

Ezech. 18.

Mein Seuffzen ist dir wol bewust / mein Herz ist entrüstet / mein Krafft hat mich verlassen / vñnd das Liecht meiner Augen / auch ist dasselbig nicht bey mir. Meine Freund / vñnd Nächsten naheten sich gegen mir / vñnd stunden wider mich / vñnd die mir nahend verwandt waren / seynden fern von mir gestanden / vñnd die mein Seel suchten / thäten mir Gewalt / vñnd die mir begerten Vbels zu zufügen / haben Entelkeit geredet / vñnd seynden ganzen Tag auff List bedacht / gewesen. Dieweil die Oberschriffte dises Psalmens anzeiget / daß er auch an Weisheit vñnd Vernunfft täglich abgenommen hat. Daber oben gesagt ist: Meine Nasen (oder blawe Wahl) seynden faul vñnd stinckend worden / vor dem Angesicht meiner Unweisheit. Darumb so war sein Herz gar betrübet / vñnd zerüttet / da es mit Unweisheit beschwert / von der Fürsichtigkeit aufffallen / vñnd die Werck der Thoheit vollbringen thät. Alsdann ward er auch von seiner Krafft verlassen / Dann da er von seinen bösen Begirden überwunden / beherischer / vñnd seiner Krafft entsetzet war / kond er nicht mehr sagen: Ich kan alles inn dem / der mich stark vñnd kräftig machet / nemblich inn Christo / dann inn denen die recht vñnd aufrichtig / nach der Tugend wandlen / ist der Geist willig / vñnd das Fleisch schwach. Inn den Überwundenen aber thut sich

Wie David durch die Sünde beherischer vñnd überwunden worden sey.

das Fleisch erheben / obfigen / vnnnd das Regiment behalten / die Seel aber krank werden / vnnnd zu Boden ligen. So spricht nun David dazumal / als ich sündiget / war mein Hertz entrüstet / vnnnd mein Krafft verließ mich / auch sonst noch mit einer Beschwerd war ich vberladen: Dann das Liecht meiner Augen (welches ist der weißsagend Geist / der das Gesicht der Seelen erleuchtet) war nicht bey mir / sonder thät von mir weichen. Dann die Weißheit Kommet inn kein böshafftige Seel / vnnnd wohnet nicht inn dem Leib / der mit Sünden bedeckt / vnnnd vberzogen ist: Seytemal der heilige Geist den Betrug fliehen / vnnnd von den vnweisen Gedankten abtretten wirdt. Nach dem er nun auch von David gewichen ist / hat er ihn / durch die Zerüttung seines Hergens / vnnnd Schwachheit seiner Seel / blödd / wähsig / los / vnnnd elend gelassen / Dann dazumal ward er des Lichtes seiner Augen beraubt / die auch vorhin seine Freund / Nächstuerwandte / auch zu aller Zeit vmb / vnnnd bey ihm waren / haben ihn verlassen / seynd von ferren gestanden / vnnnd von weyten seinen Kummer / vnnnd Schaden / wie gebürlich / beweynet. Wer waren aber dieselbigen? Dise / so sich zuuor inn seinem guten Stand vnnnd Wolfart erstreweten / nemlich / die heiligen Engel / vnnnd Diener Gottes / die vber der Menschen Heyl / vnnnd Seligkeit frolocken / dieweil sich / von eines Sünders wegen / der Buß thut / im Himmel grosse Frewd erhebet. Item: Der Engel des Herrens würde sich lassen inn den Umbkreiß deren / so ihn fürchten. Dise Freund / des Davids alle / seynd nach begangener Sünd / von ihme abgewichen / haben sich sein entäußert / gleichwol ihn nicht ganz vnnnd gar verlassen / sondern von ferren gestanden / vnnnd vber seinen Jammer wehklagt vnd geweynet / welches er selbst bezeuget / sprechende: Meine Freund / vnnnd Nächstuerwandten naheten sich / vnnnd stunden wider mich / vnd die mir am nächsten zugehörten / seynd von ferren gestanden / vnd als sie weit von mir waren / seynd andere / so die Sünd wirkten / nahend zu mir getretten / vnd mich vbergwältiget / vnd darnach mein Seel verspottet. Darvmb henge er auch hinan.

Sie thäten mir Gewalt / vnnnd begereten mir Übels zuzufügen / sie redeten Entteufelt / vnnnd bedachten sich den ganzen Tag auff List. Als dise vorlängst nach meinem Blut dürstet / vnnnd von vil Zeiten her / nach meinem Zahl ein Verlangen hätten / haben sie / gleich mit Fug vnnnd Gelegenheit / so bald sie gesehen / daß mich meine Kräfte verlassen / vnnnd das Liecht meiner Augen von mir gewichen ist / auch meine Freund vnd Verwandten ferren von mir gestanden seynd / sich zu stund wider mein Seel inn Frewden erhebe / vnnnd ihr Gewalt gethan / auch / als die auß ihnen selbst böß seynd / nichts dann Lytelkeit geredt / vnnnd inwendig meiner Seel vnnütze Wort eingeblasen / iha sie haben mich listig hindergangen / vnnnd betrogen / vnnnd gleich mit einem leiblichen Geiß / inn das Netz gebracht / Darvmb setzt er auch hinzu / sie seynd den ganzen Tag auff List bedacht gewesen.

Ich aber / als ein Tauber / hab nichts gehört / vnnnd wie ein Stumm / meinen Mund nicht auffgethan / Ich bin worden / als ein Mensch / der nichts höret / vnd als einer der inn seinem Mund kein Widerred hat. Dieweil dise so mein Seel gesucht / sie gefunden / nachmals dieselbig verspottet / inn meinem Unglück gelachtet / vnd vor Frewden auffgesprungen seynd / auch den ganzen Tag Lytelkeit geredt haben / vber das / ich meiner Frewd beraubt / vor Scham / ihnen nicht widersprechen konden. Derowegen hab ich gleich als ein Tauber nichts gehört / iha der ich vormals der aller beredtest / vnnnd mit zufälliger Weißheit vber die massen begabet war / bin einem Tauben / dem sein Gehör verschlossen / vnnnd einem Stummenden / der seinen Mund nie auffthun kan / gleich vnnnd ähnlich worden. Dann als ich einmal von meinen Feinden vberwunden / hab ich ihnen das wenigst nit antworten / noch ihren Worten widersprechen mögen / sondern ich war wie ein Mensch der nichts höret / vnd der in seinem Mund kein Straff / vnd Widerred fürret / Ich war gestrafft / vñ angeklagt / doch stellet ich wider niemands kein Gegenklag / dan vor eytel Scham ward mir alle Freyheit zureden benommen / vñ abgestriekt.

Dann

Cap. 1.
Die Weißheit
wohnet in kei-
ner böshafftigen
Seel.

Lut. 15.
Vnnp der H.
Engel.

Warvmb Da-
uid einem Lau-
ben vñ Stum-
menden gleich
worden sey.

Dann inn dich hab ich / O Herr / gehoffet / du Herr mein Gott wirst mich erhören / Ich hab geredt / auff daß sich nicht etwan meine Feinde vber mich erfrewen / vnnnd da sich meine Füß bewegeten (oder verucketen) haben sie sich grosser Ding meinethalben berümet. Dis alles ist mir begegnet / der wegen bin ich worden ein Tauber / der nichts höret / vnnnd als ein Stum / der seinen Mund nicht auffthut / vnnnd als ein Mensch der kein Widerred hat / vnnnd hab gar nichts / als einer der von Feinden vbergewältiget was / zu ihnen sagen dörfen. Doch wie dem allem / so bin ich an mir selber nicht verzweyfflet / sondern hab mich widerumb erholet / nach dem ich sezund von der Sünd / als vom Tod auff erwacht / meinem Geschwer / das Pflaster der Bekanntnuß vberlege / vnnnd meine Nasen / von meiner Unwissenheit zerfaulet / mit einer gesunden Arzney zu heylen begere. Darumb so hab ich / O Herr / inn dich gehoffet / dann ich gar nicht auß eignem Vertrawē / noch auß einicher Zuversicht / dahin ich meine Augen außershalb dir gewendet / mit selbst dise Arzney erdacht oder fūrgeschriben. Nach dem ich nun auff dich allein mein Hoffnung gestelle / die Hoffnung aber niemand läßt zuschanden werden / so erhöre mich / dann du wilt die Barmherzigkeit / vnnnd nicht den Tod des Sünders / sondern sein Rew / vnnnd Bekehrung. Dieweil ich in dich gehoffet / so bit ich demütig / dein Hülf zuerlangen / auff daß sich nicht dermalen eins meine Feind vber mich erfrewen / dann sie seynd noch nicht gānglich erfrewet worden / aber alsdann mag solches beschehen / wann mir dein Gnad vnnnd Barmherzigkeit versaget wirt / doch daß meine Feind vber mich nicht frolocken / die schon allberey / ehe daß sich meine Füß veruckē / grosse Ding wider mich angeschlagen / so bin ich zu dir geflohen / vnnnd sprich: Inn Ewigkeit werd ich nicht bewegt werden / vnnnd meine Feind sollen mich nicht versportten. Vnd abermals bitt ich: Herr ich wil zu dir ruffen / schweig nicht vor mir / auff daß ich nicht denen gleich werde / so hinunder inn die Gruben fahren / vnnnd was sonst inn Psalmen hin vnnnd wider von mir gemeldet wirt / das fasse ich zusammen inn ein Supplication / vnnnd ehū deiner gegenwärtigen Hülf begeren. Dann ob schon meine Füß veruckēt seyn / zu der Zeit / da mein Herz entrüstet / vnnnd betrübet war / vnnnd ob mich schon mein Krafft verließ / auch das Licht meiner Augen von mir wich / so bin ich doch nicht gānglich gestürzt / hab auch keinen solchen Zahl gethan / als die senigen / so von dir aller dings flüchtig vnnnd abtrümmig worden. Dann zur selbigen Zeit / als meine Füß bewegt waren / vnnnd meine Feind / grosser Ding sich meinethalben berümeten / auff daß sie nit vber mich gar zu sehr frolocken / vnnnd subilierten / bin ich zu dir als zu einer festen Burg / vnnnd sicheren Anfahr geflohen / der du auch die Suchten vnnnd Plagen der Seelen / so bey den Menschen vnheylsam seynd / durch gewisse Arzney heylen / vnnnd vrtheylen kanst.

Dann ich bin zu den Geyßlen bereydet / vnnnd mein Schmerz ist allweg in meinem Angesicht / dann meine Missethat werd ich verkündigen / vnnnd meiner Sünden halben fast sorgfältig seyn. Seytemal David anfangs gesagt: Stell mich nicht zu red / oder straff mich nicht in deiner Dignad / so spricht er jetzt: Dann ich bin zu den Geyßlen bereydet. So bittet er nun weder die Unwirsche / noch den Zorn dem Herren gānglich ab / sondern sagt: Ich bin zu den Geyßlen bereydet. Dann er weyß / daß der Herr den / so er liebet / auch züchtiget. Ein jedes Kind / das er auffnimmet / geyselt er. Derowegen hat David die Geyßlungen / so ihm durch die Sünd / mit steter vnaußhōlicher Plag / begegnet / darvon in Büchern der König zulesen / stärckmütig geduldet / vnnnd getragen. Vnnnd mein Schmerz ist alle Zeit in meinem Angesicht. Vil seynd / die sbrer vorigen alten Sünden vergessen / vnnnd in Wind schlagen / gleichsam kein Nach vnnnd Verheyl folgen werd. Wer aber das Gericht Gottes immer zu vor Augen schweben hat / vnnnd glaubt / daß wir alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen müssen / damit ein jeder empfabē / was er an seinem Leib / es sey guts oder böß / gewircket hat / der stehet für vnnnd für inn Angsten / vnnnd begeret den Schmerzen seiner Seel / immerdar zuheylen. Derowegen

Mit was Pflaster David die Sünd geheylet hab.

Psal. 27.

Dauids Zahl geschach nicht zum Verderben.

Job 12. Welchen der Herr liebet den züchtiget er.

er sich selber durch Beicht/ vnnnd Bekantnuß der Sünden ohn vnderlaß anklage/ vnnnd zu red stelle. Daher spricht er auch: Mein Schmerz ist alle Zeit vor meinem Angesicht/ Dann mein Mißthat werde ich verkündigen/ vnnnd meiner Sünd halben ängstlig/ vnnnd sorgfältig seyn. Ein gläubige Seel/ die des Verheyls vnnnd Gerichts Gottes/ eigentlich bey ihr selbst berecht ist/ thut auch solche Wort gebrauchten.

Durch welche Feind Dand zur Sünd bewegt vnd gezogen sey.

Wann meine Feind leben/ vnnnd haben sich gegen mir gestärcket/ vnnnd die/ so mich vnbillicher Weisß hassen/ seynd gemehret. Die mir aber Böß für Guts widergelten/ haben mich geschmähet/ darumb daß ich der Frömbtheit anhieng. Herz mein Gott/ verlaß mich nicht/ vnnnd schende nicht von mir: Wende dich/ mir zuhelffen/ O Herz Gott meines Heyls. Wie geschickte Meldung aller seiner Feind/ die ihn zur Sünde gezogen/ vnnnd angereyret/ darumb bitt vnnnd ruffet er zum Herzen/ daß er nicht von ihm weichen wöll. Dann er sahe die Feind damaln vmb ihn stehen/ vnnnd hefftig auff ihn lauren/ auch spüret er/ daß sie an ihr vorigen Kühheit/ Trutz vnnnd Obermut nicht vergnügter waren/ weil er sich nun besorget/ daß er ihnen nicht widerumb in die Hand fül/ thut er wachend vnnnd munter sprechen: Meine Feind leben/ vnnnd seynd noch nicht gestorben/ haben sich auch nicht/ da sie einmal ihres Herzen Lust an mir gebüßet/ von dannen gemacht. Derowegen stehet geschrieben: Du solt den Mann vor seinem End nicht selig sprechen. Sie leben/ vnnnd es seynd noch vil mehr/ dann zuvor/ wider mich gestärcket. Dann die mich hassen/ haben sich gemanfaltiger/ vnnnd die mir Böß vmb Guts widergolten/ hören noch nicht auff mich zuschänden/ vnnnd zulästern/ vnnnd dieweil ich auff einen guten heylsamen Weg tritt/ mißgönnen sie mir mein Heyl/ vnnnd Seligkeit. Derowegen bitt vnnnd stehe ich/ O Herz/ zu dir/ daß du mich nicht verlassst. Dann mich wider so vil zusezen/ vnnnd ihnen allen Widerstand zuthun/ wil mir allein zuschwer/ vnnnd vnmöglich seyn. Darumb du mein Gott/ weiche nicht von mir/ sondern stehe mir bey/ als einer der mein Seel vor allem Ubel erlöset vnnnd bewahret/ Amen.



Die eylffte Predig vber den vier vnnnd vierzigsten Psalmen.

Zum End/ Für die so verwandelt werden/ den Söhnen Gore zu einem Verstand/ das Gesang vmb den Geliebten.

Was der Zu- halt dieses Psalmen sey.

Mich gedunckt diser Psalm thu auch zur Vollkommenheit menschlicher Natur gelangen/ vnnnd denen/ so nach dem fürgeschribnen Zihl der Tugend zuwandlen begeren/ vil Tug vnnnd Frommen bringen. Dann die jenigen/ so immer zu wachsen vnnnd fortschreyten/ seynd einer Lehr/ die zur Vollkommenheit anweiset/ nothdürfftig/ welche diser Psalm in sich begreiffet/ des Uberschrift ist (Zum End für die so verwandelt/ oder verändert werden) das ist/ verborger Weisß gesaget/ für die Menschen: Dann wir seynd zum sondersten auß allen vernünfftigen Creaturen die jenigen/ so der Linderung vnnnd Verwandelung alle Tag/ oder vil mehr alle Stund/ vnderworfen seynd. Dann wir seynd weder an Leib noch Seel/ immer zu gleich/ vnser Leib ist hinfällig/ zerstörlig/ vnnnd inn ein stette Bewegnuß vnnnd Veränderung gesetzt/ einweder so wächst er vom Kleinen zum grossen/ oder thut vom Vollkommenen wider absteigen/ vnnnd geringert werden. Dann